

Mythos gespielt und durch wenig auffällige Merkmale es angedeutet haben, läßt mannigfach und namentlich auf etruskischen Werken auch sonst sich nachweisen.

Die oben geäußerte Vermuthung, daß Ariadne als untreue Dienerin der Artemis gefaßt worden sei, wird nahe gelegt durch die Aussage bei Eustathius[8]), daß ihr goldener Kranz und ihr Hund unter die Sterne versetzt wurden. Dieser vermeintliche Hund Ariadnens, der unter den Sternen vergebens gesucht wird, erinnert an die von der Jägerin Prokris bekannte Verbindung derselben Attribute; doch ist die Notiz zu seltsam und die Autorität zu schlecht, um darauf Gewicht zu legen. Wenn aber doch Ariadne dafür bestraft werden sollte, daß Theseus im Heiligthume der Artemis sie sah, so scheint sie schon dadurch jenem Dienste der Artemis zugesprochen zu sein, dessen Ausübung durch spartanische und andere Jungfrauen für Helena und andere geraubte Schönen der Heldenzeit der häufigste Anlaß ihrer Entführung ward[9]), des feindlichen Einflusses zu geschweigen, den Artemis auch auf Ariadnens Schwester Phädra ausübte.

Ed. Gerhard.

Antiquarisches.

Römisch-Topographisches aus den Vergilscholien.

1.

'Endlich wurde im J. 767 wegen der Wiedererlangung der unter Varus verlorenen römischen Feldzeichen bei dem Saturnustempel ein dem Tiberius geweihter Triumphbogen errichtet. — Ein anderer Triumphbogen war dem Augustus auf dem Forum errichtet worden; seine Stelle wird aber nicht näher bezeichnet'. So Becker röm. Topogr. S. 345. Dieser Bogen des Augustus lag an dem entgegengesetzten Ende des Forums neben Cäsars Tempel, und zwar an der nordöstlichen Seite, da der Triumphbogen über dem heiligen Fahrweg aufs Capitol gestanden haben wird. Den Beweis finde ich in den veroneser Scholien zu Vergil Aen. VII 605 (98, 23 Keil): Parthosque reposcere signa: quae Licinio Crasso interfecto interceperant Parthi; haec [mox recepit] Augustus; huius facti nitae (Mai vermuthete notae) repraesentantur in arcu qui est iuxta aedem divi Iulii. Offenbar ist hier ein Triumphbogen des Augustus mit Darstellungen der von den Parthern wiedererlangten Feldzeichen gemeint. Das ist nun freilich nicht derjenige, welchen Becker allein anführt aus Cassius Dio LI 19: *τά τε*

8) *ὕστερον δὲ τεθῆναι αὐτήν τε καὶ τὸν ῥηθέντα στέφανον καὶ τὸν αὐτῇ ἀκολουθοῦντα κύνα.*

9) Wie Helena, wurden auch die Leukippostöchter beim Chortanz für Artemis geraubt.

γὰρ νικητήρια αὐτῷ ὡς καὶ τῆς Κλεοπάτρας, καὶ ἁψῖδα τροπαιοφόρον. ἔν τε τῷ Βρεντεσίῳ καὶ ἑτέραν ἐν τῇ Ῥωμαίᾳ ἀγορᾷ ἔδωκαν, denn dieser Bogen wurde nach der Schlacht bei Actium errichtet, zehn Jahre bevor die Parther jene Feldzeichen zurückgaben, auf welche der in den Scholien erwähnte Bogen Bezug nahm. Der letztere ist erst im J. 734 aufgeführt worden und wird von Dio LIV 8 erwähnt: *ὁ Φραάτης — τά τε σημεῖα αὐτῷ καὶ τοὺς αἰχμαλώτους — ἀπέπεμψεν καὶ αὐτοὺς ἐκεῖνος ὡς καὶ πολέμῳ τινὶ τὸν Πάρθον νενικηκὼς ἔλαβεν — — καὶ ἐπὶ κέλητος ἐς τὴν πόλιν ἐσήλασε καὶ ἁψῖδι τροπαιοφόρῳ ἐτιμήθη.* Es lehrt also die Vergleichung der Notiz in den Scholien mit Dio, daß zwei Triumphbogen des Augustus auf dem römischen Forum waren, der eine vor seiner Rückkehr aus Aegypten und den continuo triduo gehaltenen Aufzügen (Delmaticus Actiacus Alexandrinus) noch im J. 724 errichtet, der andre iuxta aedem divi Iulii, nachdem die Parther die erbeuteten Feldzeichen zurückerstattet. Und nach dem Muster des zweiten ward später dem Tiberius ein Bogen ob recepta signa cum Varo amissa propter aedem Saturni beim Anfang des clivus Capitolinus gebaut.

2.

Gleich auf die vorgenannte Stelle folgt in der veroneser Handschrift ein Scholion, welches bei Keil also lautet: [Numa Pompil]ius in imo Argileto Sat[urn]o . . . . aedem constituit . . . . ino indicem pacis et belli. hunc || [deum Falisci]s captis transtulerunt Romani. dicit ergo Verg. et Laurento fuisse hanc consuetudinem || [quam instituit N]uma Pompilius (d) . . . . hunc et ante e(um Romulus) . . . quem (f)uit in pace, secundus Manlius Torquatus || — in mensibus octo in pace fuit, tertius Augustus relligione non hostiis caesis, sed obserua || — ostium —. Soviel leuchtet auch ohne einen Blick auf Vergils sunt geminae belli portae oder Servius' Commentar auf der Stelle ein, daß vom alten Janustempel beim Forum die Rede ist, ferner daß unser Scholiast sich frei gehalten von der Confusion des Servius, der in demselben Athemzug von einem sacrarium und zwei templa des Janus redet: circa imum Argiletum und iuxta theatrum Marcelli. Aber ebenso klar ist, daß die Stelle theils unrichtig geschrieben, theils falsch ergänzt ward; Saturno, dessen Tempel weit über das imum Argiletum hinauslag, beruht jedenfalls auf Versehen. Der erste Satz mag so berichtigt werden: [Numa Pompil]ius in imo Argileto sac[ram Iano II portarum] aedem constituit [Quir]ino. Der doppelte Dativ Iano und Quirino — dies als der officielle Beiname des Gottes des Kriegsthors — wie in denselben Scholien zu Aen. I 259 (p. 83, 31) cui Ascanius hostibus devictis in loco quo [postremo pate]r apparuerat 'Aeneae indigeti' templum dicavit. Um der Buchstabenzahl willen zog ich Quirino vor statt Gemino. Was folgt indicem pacis

et belli, übereinstimmend mit Livius I 19: Ianum ad infimum Argiletum indicem pacis bellique fecit*), wird man passender als mit aedem, mit hunc [deum] verbinden. Was die Entlehnung des Gottes von den Faliskern betrifft, so wird bei Servius nur behauptet, daß die vierköpfige Darstellung desselben nach Eroberung von Falerii aufkam. Des Weiteren ist Laurento verschrieben statt Laurenti; dann schloß sich der triviale Bericht über die dreimalige Schließung des Kriegsthors bis auf Augustus an, wie bei Livius: bis deinde post Numae regnum clausus fuit, semel T. Manlio consule post Punicum primum perfectum bellum, iterum — post bellum Actiacum ab imperatore Caesare Augusto pace terra marique parta. Nur darin weicht der Scholiast ab, daß er mit den ersten Worten: [Romae primus N]uma Pompilius [clusit] hunc et ante eum Romulus [per] quem fuit in pace, die richtige Lesung des Erhaltenen voraussetzt, ohngeachtet seiner Bemerkung im Eingang schon zu Romulus' Zeit den Tempel vorhanden sein und geschlossen werden läßt, wie Servius zu Aen. I 291, und daß er ferner: secundus Manlius Torquatus [consul tum qu]m mensibus octo in pace fuit die kurze Waffenruhe im J. 519 auf acht Monate angiebt. Mit tertius Augustus endigt sich dies Scholion; relligione ist das Lemma eines neuen zu V. 608: relligione sacrae.

3.

Bei Vergil Aen. VIII 104 opfert Euander dem Hercules ante urbem in luco. Dazu sagt der Scholiast p. 100, 3: in eo loco dicit qui nunc velabrum dicitur. id enim est lucus Herculis ac [circus] in quo postea Hercul[es aram] maximam consecravit. Die Ergänzung von aram unterliegt keinem Zweifel, aber eben deßhalb circus dem stärksten; denn obwohl der vielerwähnte Altar prope ianuas circi stand, so konnte er doch nimmermehr als in circo gelegen bezeichnet werden. Mai glaubte ac collis in quo, Keil ac cerus zu lesen; ich vermuthe daher lucus Herculi sacratus, wofern nicht ein schärferes Auge in der Handschrift Herculis Victoris entdecken sollte. Interessant ist dies Scholion, weil es gegen die gewöhnliche Tradition die ara maxima dem Velabrum zurechnet; sie lag nämlich nicht auf, sondern nur nahe beim forum boarium, wie der in seinen topographischen Angaben sehr genaue Dionysios I 40 bemerkt, also nordwestlich vom Circus auf den arcus argentariorum zu. Wie das Scholion den vergilischen lucus ante urbem in das Velabrum verlegt, so hebt auch Varro bei Gelegenheit des Grabes der Acca Larentia hervor, daß das

*) Florus, dem es gar sehr an antiquarischem Wissen, aber nie an überraschenden lumina orationis fehlt, gestaltet die zwei Tempel Numa's, den Ianus Geminus index pacis et belli und die Fides um zu Ianum Geminum, Fidem pacis ac belli I 1, 2 und überläßt es seinem Leser, ob er zwei Institute oder fidem nur als Apposition zu Ianus verstehen will.

Velabrum extra urbem antiquam war. Varro's Herleitung des Namens a vehendo ('Fähre') ist übrigens sprachlich so sicher, als — um diese Etymologie hier anzuschließen — der mons Caelius seinen Namen a caedendo bekam ('Hau', wie im Klevischen ein jetzt bebauter Berg heißt, vergl. caelum caelare a caedendo) als seine alten querqueta gelichtet waren.

F. Bücheler.

Litterarhistorisches.

Senacherim.

In einem Aufsatze „über die Handschriften der Scholien zur Odyssee", welcher in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wiss. zu Wien, philos.-hist. Kl. Bd. XXII Heft 2, gedruckt ist, kömmt der Verfasser, Max v. Karajan, S. 307 auch auf den lange räthselhaften Scholiasten Senacherim oder Senachirim (*Σεναχειρίμ*, *Σεναχηρείμ*, *Σεναχειρήμ*) zu sprechen, mit dem Valckenaer nichts anzufangen wußte, und in dem bekanntlich Lehrs (1833) den in's Arabische übersetzten Namen des Casaubonus zu entdecken meinte. Diese Hypothese, erzählt uns v. Karajan, erhielt sich, mehr oder weniger angefochten, bis zum Jahre 1854, „wo sie in einem ganz außerordentlichen Buche völlig umgestoßen und das einzig Richtige schlagend erwiesen wurde": nämlich in Cobet's Variae lectiones, woselbst eine Mittheilung aus handschriftlicher Quelle einen Michael Senachirim als leibhaften byzantinischen Gelehrten des dreizehnten Jahrhunderts festgestellt habe. Aber, fährt v. Karajan fort, schon 13 Jahre vor dem Erscheinen seines vortrefflichen Werkes hätte Lehrs diese Wahrheit aus Amadeo Peyron's Notitia librorum Valpurga-Calusianorum etc. lernen können, woraus sodann die bezügliche Stelle abgedruckt wird.

Suum cuique! Die Sache ist ja ganz richtig; aber zu ihrer Ermittelung bedurfte es weder einer so erregten Rhetorik, noch des „ganz außerordentlichen Buches" von Cobet, da sie schon 20 Jahre vor diesem von Bernhardy in seiner Recension der Lehrs'schen Schrift, Jahrbb. f. wiss. Kritik 1834 März N. 47, S. 371 so kurz und bündig, wie es dieser überaus einfachen Wahrheit angemessen war, und aus derselben Quelle aus der v. Karajan schöpfte, in hinlänglich klares Licht gestellt worden war.

Z.